

15-05-25

Betrifft: Mountainbiken

In den letzten Wochen kam von der SPÖ der Vorschlag das Mountainbiken in den Wäldern freizugeben.

Ich möchte dazu meine 25 jährige Erfahrung als Wegewart der Sektion des Österreichischen Touristenklub, Ihnen bekannt zu geben.

Unser zuständiger Bereich für Markierung und Wegerhaltung ist die Hohe Wand, die Fischauer Berge, sowie der n.ö. Teil des Rosaliengebirges. Er umfasst 486 Weg km und ist bestückt mit über 200 Hinweistafeln und dies geschieht fast ohne Wegänderungen seit dem Ende des 1. Weltkrieges. Mehrere 100 freiwillige Arbeitsstunden sind dazu sind jährlich notwendig um die Wege instand zu halten.

Das neue Forstgesetz, das nach dem 2. Weltkrieg erlassen wurde, brachte insofern eine Änderung, dass nicht nur die markierten Wege für den Wander Tourismus offen zu halten sind, sondern das gesamte Routennetz in den österreichischen Wäldern. Forstliche Sperrgebiete, wie Jungwäldungen und Wasserschutzgebiete sind davon ausgenommen. Ein befahren dieser Wege, mit jeder Art von Fahrzeugen, ist nur dem im Wald Beschäftigten erlaubt. Ausgenommen davon sind Kinderwagen und einige Wintersportgeräte.

Ich kann die Aufregung der betroffenen Forst-, Jagd- und Tourismusverbänden über die nicht gut überlegte Forderung nach Öffnung der Wege sehr gut verstehen, da die Auswirkungen auf die betroffenen Flächen schon jetzt ihr zerstörerisches Ausmaß zeigen.

Das Mountainbiken ist nach wie vor verboten und das aus folgenden Gründen:

1.) Schutz der Botanik vor der Verkarstung und Vermurung.

Die Wege in den Kalkgebirgen haben meistens nur eine geringe Humusbildung und die wird, durch die stark profilierten Reifen der Räder, beim Bergabfahren völlig zerstört.

Ich habe im Gebiet der Fischauer Berge Karsterscheinungen wie in Kroatien. Die Wurzeln der an und für gefährdeten Schwarzföhren liegen bloß und sterben ab.

In den kristallinen und schiefrigen Gebirgen dagegen wirkt sich das Biken anders aus. Hier schneiden sich die Profile in den Boden ein und bilden Rinnen. Diese werden bei dort im Sommer starken Gewittern ausgewaschen und der Weg wird zum Wildbach und unbegebar

2.) Schutz der Menschen und der Tiere vor den Bikern.

Auf vielen dieser Wanderwege sind Familien mit kleinen Kindern unterwegs und hier musste ich immer wieder beobachten, dass die Fahrer rücksichtslos bergab preschen, kein Signal geben; diese Räder brauchen ja keine Glocke, und die Leute wie auch das Wild gefährden. Dasselbe passiert aber auch im Winter durch die Skifahrer und Langläufer. Ich habe diese oft grassen Fälle bei der Bezirks – Forstbehörde angezeigt aber dies nützte sehr wenig.

Verwunderlich dabei ist, dass sich auch der Alpenverein der Forderung der SPÖ anschließt das Biken in den Wäldern zu erlauben, allerdings mit der Bedingung die Sportler vorher aufzuklären.

Ich würde es für wichtig halten, bevor man irgendwelche Verordnung herausgibt, mit allen Beteiligten zu sprechen, um einen Konsens zu finden der für jede Interessengruppe tragbar und zufriedenstellend ist.

Mir persönlich könnte es egal sein, da ich mit meinen 17 Jahren, seit vorigen Jahr die Markierungs-Arbeiten aufgeben musste aber es tut mir als Naturliebhaber und Bergsteiger leid, dass die vielen freiwilligen Arbeitsstunden, welche mein Team und ich geleistet haben, jetzt durch Leute, welche nur ein Sportabenteurer an den Wochenenden suchen, teilweise total vernichtet werden.  
Ich bedanke mich schon im Vorhinein für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe , dass diese Angelegenheit zur Zufriedenheit Aller gelöst wird.